

## Jahresbericht 2001 / 2002 der Hauptleitung

„ZUKUNFT PLANEN HEISST, ZIELE FORMULIEREN.“

(Zitat aus der Einladung für die Jahrestagung der Konferenz der Lehrkräfte Textilarbeit/ Werken 2001)

In den Jahren 2001 und 2002 arbeiteten 12 Regionalgruppen über den ganzen Kanton Thurgau verteilt. Jede Gruppe wurde von zwei Leiterinnen betreut. Im Leitfaden der Impulsgruppen sind folgende Fortbildungsinhalte beschrieben. (Siehe Kasten 1)

### *Kasten 1*

#### *Fortbildungsinhalte der Impulsgruppen Textilarbeit/Werken TG*

##### 1. Kommunikation fördern

- Gruppendynamik
- Elternkontakt
- Öffentlichkeitsarbeit

##### 2. Persönliche Weiterbildung

- Selbstkompetenz
- Sachkompetenz
- Fachkompetenz

##### 3. Themenorientiertes Arbeiten

- Schulalltag
- Kreativität
- Techniken

##### 4. Erfahrungs- und Ideenaustausch

- Lehrplan
- Lehrmittel
- Ideenbörse
- aktuelle Trends / Tipps

##### 5. Stärken der Basis

- Wiedereinsteigerinnen
- Junglehrerinnen
- Burnout – Syndrom

Sie prägen seit 1995 die Treffen. Die Gewichtung der einzelnen Fortbildungsinhalte variiert von Treffen zu Treffen und sehr oft sind Inhalte miteinander vernetzt.

Gleich im ersten Treffen war diese Vernetzung deutlich zu spüren. So referierte Gitta Weigle zum Thema Zürcher Ressourcen Modell ZRM. (Siehe Kasten 2)

Nach ihr ist das ZRM ein ganzheitlich-systematischer Ansatz, denn Kopf, Herz und Hand erzeugen Bewegung und greifbare Handlungserfolge.

## Kasten 2

Das Zürcher Ressourcen Modell ZRM ist ein theoretisch fundiertes und wissenschaftlich überprüftes Selbstmanagement-Modell. Dieses Modell wurde von Dr. Maja Storch und Dr. Frank Krause entwickelt und wird an der Universität Zürich gelehrt. Im ZRM treffen sich:

- neueste neurowissenschaftliche Ergebnisse zu menschlichem Lernen und zur Selbststeuerung
- psychologisch seriös abgesicherte Untersuchungen zu Motivation und Handlungsregulation
- aktuelle Ergebnisse zu lösungsorientierten Methoden der Persönlichkeitsentwicklung
- ressourcenaktivierende Techniken aus der Psychotherapie und dem Coaching

Das ZRM-Training basiert auf dem Zürcher Ressourcen Modell und ist ein systematisch aufgebautes Training, das sich in der Einzelarbeit und im Gruppensetting gleichermaßen einsetzen lässt. (Zitat aus der Broschüre der Weiterbildung unizürich, Nachdiplomkurs ZRM-Trainerin / ZRM-Trainer, Universität Zurich, Pädagogisches Institut, <http://www.zrm.ch/>)

Die Thesen aus dem Werbematerial für den TW- Unterricht bildeten die Grundlage für lebendige Diskussionen an weiteren Impulsgruppentreffen. (Siehe Kasten 3)

Siehe auch "[Thesen der Lehrkräfte für Textilarbeit/Werken](#) Kanton TG".

Arbeiten aus dem TW- Unterricht (Entwürfe, Vorlagen, Modelle und Produkte) wurden zu den entsprechenden Thesen gelegt, Parallelen aufgezeigt und über Qualität, Zielsetzungen und Perspektiven des TW- Unterrichtes diskutiert.

Das **Thema Disziplinprobleme und Gewalt** begleitete uns durch die beiden Impulsgruppenjahre. Begonnen wurde mit einer Erhebung zur Frage, welche grösseren, mittleren und kleineren Probleme im Schulalltag auftreten. Die Rückmeldungen haben eine grosse Bandbreite aufgezeigt: vom Suizid eines Schülers, über das Thema Verwahrlosung bis hin zur Entwendung kleinerer Gegenstände wie einem Radiergummi. Die Teilnehmerinnen bearbeiteten „ihren Fall“ mit der Hilfe einer Werkstatt,

welche auch einen Austausch untereinander ermöglichte. Die Fortsetzung der Arbeit an spezifischeren Fragestellungen aus verschiedenen Perspektiven ist geplant (Thesen von Allan Guggenbühl, der Fall Erfurt, das Thema Koedukation und die Sozialgeschichte nach Hugger).

Eine Runde mit den Fragen: „**Wo zünds, wo brännts, was stört uns und was beschäftigt uns?**“ bildete den Anlass dazu, in einem nächsten Treffen Gäste einzuladen, die Fragen der Teilnehmerinnen direkt beantworten konnten. Esther Müller-Burgherr, Projekt Pädagogische Hochschule Kanton Thurgau, informierte über den Stand der Nachqualifikation an der Pädagogischen Hochschule Zürich, Verena Ecknauer, Präsidentin der Konferenz für Textilarbeit/Werken im Kt. Thurgau, gab Auskunft zum Thema Studentenrat, und Magnus Jung und Roland Zeller, Präsident und Vorstandsmitglied des Verbandes der Thurgauer Lehrerschaft, LTG beantworteten Lohnfragen.

### **Ist Engagement nicht nur Belastung, sondern auch eine Chance?**

Diese Frage beantworteten unsere Gäste durch ihr eigenes Engagement mit einem deutlichen **Ja!** Auch wir diskutierten über Last und Möglichkeiten, über Verpflichtung, ehrenamtliche Arbeit und Engagement im Dienst der Allgemeinheit.

Viele Kolleginnen engagieren sich schon lange in verschiedenen Aemtern oder bei ehrenamtlichen Aufgaben. Ein Amt besonderer Art, ist z. B. die Leitung der regionalen Impulsgruppen der Lehrkräfte für Textilarbeit/ Werken und Gestalten im Kt. Thurgau.

Der Wunsch und die Bereitschaft, Aufgaben in und für die Öffentlichkeit zu übernehmen, ist bei den Frauen da. Viele trauen sich allerdings manchmal zu wenig zu. Oft liegen Zeit und Energie für eine Aufgabe an der Grenze des Machbaren. Viele Frauen hemmt das schlechte Gewissen gegenüber Familie, Kindern und Freunden.

Ja oder nein- sagen lernen im richtigen Moment ist eine wichtige Erfahrung. Frustration kann eintreten bei freiwilligen und ehrenamtlichen Einsätzen, wenn festgestellt wird, dass weniger verändert werden kann, als man gehofft hatte. In solchen Momenten werden Grenzen deutlicher gespürt und Angst kann aufsteigen vor Nichtgenügen.

Es ist sehr wichtig, seine eigenen Grenzen zu erkennen und Prioritäten zu setzen.

Wer in einer Aufgabe keine Erfüllung mehr findet, soll sich nicht scheuen, etwas an der Situation zu ändern und den richtigen Zeitpunkt zum Aufhören nicht zu verpassen.

Es kann jedoch auch frustrierend sein, wenn wir zu einem späteren Zeitpunkt feststellen, dass wir es verpasst haben, ein neue Herausforderung anzupacken.

Was ermutigt uns, Ja zu sagen, zu einer Aufgabe, die Arbeit und Umtriebe macht! Was sind Entscheidungshilfen? (Siehe Kasten 4)

#### *Kasten 4*

##### *Entscheidungshilfen*

- Ein Engagement hat immer wieder andere Wege eröffnet.
- Ressourcen nutzen, seine bestehenden Fähigkeiten einsetzen und erweitern sind erfolversprechender als Einsätze, für die wir uns zwingen müssen.
- Am besten läuft es, wenn uns eine Aufgabe wirklich interessiert und uns Freude macht. Es ist eine persönliche Bereicherung und viele lockt die Zusammenarbeit mit guten Leuten.
- Anerkennung lässt eine Arbeit leichter erscheinen. Befriedigung und Stolz über Erreichtes wirken motivierend.
- Um Entscheidungen zu treffen, kann es wichtig sein, jemanden ins Vertrauen zu ziehen um sich zu beraten.

Ist jetzt die Zeit reif für ein Ja?

Immer wieder kommt es zum Austausch von Erfahrungen in den Rückblicken der eigenen Regionalgruppentreffen. So stellten sich die Gruppenleiterinnen zum Beispiel ihre fantasievollen Methoden vor, um ihre Nachfolge zu organisieren.

Zwischen den Welten lautete das Thema der diesjährigen Konferenz der Lehrerinnen für Textilarbeit und Werken des Kantons Thurgau.

Wir bewegen uns zwischen dem aufgelösten Seminar TWG und der zukünftigen Pädagogischen Hochschule Thurgau, zwischen Monofach- und Fächergruppenlehrkraft und zwischen Tradition und der Ausrichtung auf die Zukunft. Wir trafen uns für die ersten beiden Treffen im Jahr 2002 im neu eröffneten, ersten Schulmuseum der Schweiz in Amriswil. Die Frage stieg auf: Gehören wir mit den Fachinhalten ins Museum oder besinnen wir uns auf unsere Wurzeln, holen Luft und Energie für die Mitarbeit an einer zukunftsgerichteten, ganzheitlichen Bildung in der Schule?



Im Schulmuseum Amriswil

Wir schliessen den Jahresbericht mit einem Ausschnitt aus dem Lied: Zwischen den Welten. (Zitat aus der Einladung für die Jahrestagung der Konferenz der Lehrkräfte Textilarbeit/ Werken 2002). Dieser Titel bildet auch das Thema für das nächste Impulsgruppenjahr.

Aus dem Lied: Zwischen den Welten von Kathy Vetterli-Geyer

Doch das Lieben, Hoffen, Träumen  
Das liegt in den Zwischenräumen  
Und deshalb  
Steh ich zwischen den Welten....

Wiezikon, Sonntag, 25. Januar 2003

Die Hauptleitung: Yvonne Joos und Elisabeth Volkart-Annem